# Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# *Zu diesem Heft*

*Der 22. Deutsche Evangelische Kirchentag vom 17. bis 21. Juni dieses Jahres in Frankfurt stand unter dem Motto «Seht, welch ein Mensch!» Reinhild Traitler hat zu diesem Motto die Predigt im Eröffnungsgottesdienst gehalten. Gemeint ist der Mensch, in dem Jesus aus Nazareth wiedergefunden wird: der Erniedrigte und Beleidigte, der Auferstehung als Aufstand des Lebens begreift. Das «Ecce homo» kann aber auch die Herrschaftssprache des Pilatus und all der andern Machthaber entlarven, die Unrecht geschehen lassen, wenn es nur ihre Kreise nicht stört. Unsere Gegenmacht müsste eine ganz andere sein, eine, die Peter Zuber die «Revision der Liebe» genannt hat (vgl. NW 1987, S. 104f.).*

*Was die Evangelikalen eigentlich wollten und wie ihr «Fundamentalismus» zu beurteilen sei, ist eine oft gehörte Frage von Leserinnen und Lesern, die sich in ihren Kirchgemeinden mit solchen Tendenzen auseinandersetzen müssen. Wir haben Peter Winzeler gebeten, diese Frage zu beantworten. Entstanden ist ein ebenso gründlicher wie fairer Text. Der Verfasser ist Privatdozent für Systematische Theologie an der Freien Universität Berlin. Seine Habilitation musste er allerdings mit einer Beschwerde an das dortige Oberverwaltungsgericht durchsetzen – zur Beschämung der widerstrebenden Kirchenleitung.*

*Dass «Fundamentalismus» auch in den etablierten Grosskirchen vorkommt, zeigt der bibeltheologische Umgang des Vatikans mit der Homosexualität: Das Schreiben der Glaubenskongregation «über die Seelsorge für homosexuelle Personen» vom 1. Oktober 1986 setzt Bibelstellen absolut, die Homosexualität angeblich als Sünde ausweisen, und übersieht die Zeitbedingtheit dieser Aussagen, wenn anders Homosexualität als menschliche Veranlagung erst seit etwa hundert Jahren bekannt ist. Wie soll eine Kirche noch glaubwürdig die Menschenfreundlichkeit Gottes verkünden können, wenn sie mit Bibelzitaten alle homosexuellen Personen einem Zwangszölibat unterwirft? Martin Joos geht in seinem Beitrag auf die «naturgesetzliche» Argumentation der Glaubenskongregation ein, die, ausgehend von einem entfremdenden Naturbegriff, schon die homosexuelle Veranlagung als «ungeordnet» verurteilt. Der Verfasser hat soeben sein Theologiestudium in Chur abgeschlossen. Hinter seinen Text stellt sich ausdrücklich auch die Vereinigung «Homosexuelle und Kirche» (HuK Schweiz, Postfach 7013, 8023 Zürich).*

*Von Erhard Griese haben wir ein Portrait Augusto C. Sandinos erhalten, des Mannes, der Nicaraguas Befreiungsbewegung den Namen gab. Sandinos Nähe zum Religiösen Sozialismus ist die überraschende Entdeckung, die Grieses Text uns vermittelt.*

*Christian Bühlers Auswertungsbericht von einem Aufenthalt in der Hauptstadt der DDR deckt sich mit unserem Bemühen, Feindbilder abzubauen. Nicht als ob wir keine Feinde hätten, aber es wäre mehr als verfehlt, sie in den Projektionen des Antikommunismus zu erkennen statt in diesem selbst.*

*Hansjörg Braunschweig legt in seinem «Brief aus dem Nationalrat» dar, warum Bundesrat Koller besser nicht an einem «Friedenstarif» gemessen wird. Da werden Erinnerungen wach, wie sie z. B. den «Neuen Wegen vor 50 Jahren» zu entnehmen sind. Mit einer für die Herrschenden gefährlichen Erinnerung, nämlich der Gründung des Schweizerischen Arbeiterbundes vor 100 Jahren, befassen sich auch die «Zeichen der Zeit».*

*Unser Drucker bittet um Nachsicht für die falsch umbrochene Seite 171 im letzten Heft. Er legt einen Separatdruck des ganzen Gesprächs mit H. E. Richter bei. Der fehlerhafte Text kann mit der letzten Seite des Separatdrucks überklebt werden. Willy Spieler*